Andelfinger Zeitung

Amtliches Publikationsorgan für das Zürcher Weinland

Nr. 59
161. Jahrgang

Dienstag, 31. Juli 2018

AZ 8450 Andelfingen
Fr. 1.80

Der Kanton hat ein Feuerverbot in Waldesnähe erlassen – die meisten Gemeinden sind noch strenger.

Seite 3

Agnes Kunzelmann nimmt Urlaub, um zu arbeiten: Sie führt erstmals den Campingplatz in Kleinandelfingen.

Seite 5

Motocross-Spektakel: Der Wildensbucher Gartenbauer Martin Ruff gestaltet die WM-Strecke in Frauenfeld.

Seite 11

«Vorwärts immer, rückwärts nimmer»

THALHEIM Seit zwei Jahren ist Schreiner Moritz Spiegel unterwegs. In Schreinereien und Zimmereien sucht er als Wandergeselle Arbeit. Gefunden hat er sie – für maximal drei Monate, wie auf der Walz üblich – im Holzlabor.

Die Kluft verräts: Moritz Spiegel ist auf Wanderschaft, auf der «Walz». Hut, Hose, Weste und vor allem die sogenannte «Ehrbarkeit» (eine Art Krawatte) verraten noch viel mehr – nämlich dass der 22-Jährige einem der nach Branche und Sitten unterschiedenen «Schacht» angehört. Einer Gesellschaft, in der die Wandergesellen organisiert sind – ausser sie sind als Freireisende unterwegs.

Moritz Spiegel ist vor zwei Jahren mit Kluft und Krawatte des «Fremden Freiheitsschachts» in Unterschleichach in Bayern losgewandert. Auf die Walz gehen darf in verschiedenen Branchen (Bau, Bäcker, Schneider usw.), wer unter 30 Jahre alt, unverheiratet, ohne Kinder, schuldenfrei und ohne Vorstrafen ist. Nach einem Abschiedsfest stieg der «fremde Freiheitsbruder», wie es sich gehört, über das Ortsschild seines Heimatdorfs, und ab dann galt «vorwärts immer, rückwärts nimmer» – also kein Zurückschauen. Mit wenigen Habseligkeiten (Handy ist strikt verboten) ging er los. Nach drei Monaten wurde ihm ein Ohrloch gestochen – beziehungsweise mit einem Nagel verpasst. Ein «einheimischer Freiheitsbruder» wird er sein, wenn er zurückkommt.

Daran denkt er aber noch nicht. Aktuell arbeitet und lebt er in der genossenschaftlichen Schreinerei Holzlabor in Thalheim (siehe Kasten). Es gefällt ihm gut dort – besonders, dass der Betrieb auf den Wagenbau spezialisiert ist. Ziel der Wanderschaft sei ja unter anderem, möglichst viel Fachwissen mitzunehmen. Er sei normal angestellt. «Es wäre unfair, wenn wir für Kost und Logis arbeiten würden – nicht wegen uns, aber wegen der anderen Arbeiter, deren Beschäftigung teurer wäre», sagt er. Froh um einen Schlafplatz sei er aber, «und es ist auch im Interesse des Chefs, wenn ich ausgeschlafen bin, statt in der Nacht rumzustreunen, um einen Schlafplatz zu finden». Laut Tobias Jordi vom Holzlabor würden die meisten Wandergesellen in der Nähe untergebracht.

Drei kurze Jahre und ein langer Tag

In Thalheim wird Moritz Spiegel maximal drei Monate lang arbeiten – das ist genauso Vorschrift wie das zweimonatige Kontaktverbot nach Beginn der Walz und die Bannmeile von 50 Kilometern um das Heimatdorf. Ausserhalb dieses Rayons dürfen Verwandte und Freunde den Wandergesellen besuchen – was sie schon getan haben und wozu sie wohl noch mindestens ein Jahr Gelegenheit haben werden. Denn: Die Walz dauert drei Jahre und einen Tag, allerdings nicht wörtlich. «Man spricht von drei kurzen Jahren und einem sehr langen Tag», so Moritz Spiegel. Aus 24 Stunden könnten mehrere Jahre werden.

Die Hälfte der Wanderjahre mache die Arbeit aus, die mal einfacher, mal schwieriger zu bekommen sei, die andere Hälfte das Reisen. Dabei erlebe man allerlei. Etwa das eine Mal, als er in der Nähe von Hannover einen Wanderstock suchte, erfolglos blieb und sich bei Anbruch der Dunkelheit ins Dorf begab. Der Wirt einer Kneipe lud ihn ein, in einem der Gästezimmer zu logieren, was er natürlich gerne tat. Auch verköstigt wurde der junge Mann – klar, man sieht ihm ja auf den ersten Blick gleich an, warum er unterwegs ist. (ewa)

Tobias Jordi (links) beschäftigt immer wieder Schreiner auf der Wanderschaft wie Moritz Spiegel (rechts). Bild: ewa

Das Holzlabor

Seit 2004 besteht die Schreinerei Holzlabor in Thalheim. Sie ist laut Tobias Jordi spezialisiert auf Wagenbau. Für die Fertigung eines Wagens benötige man je nach Grösse zwei bis sechs Monate. Oftmals legen diejenigen, für die der Wagen gebaut wird, auch selbst Hand an.

Die Schreinerei führt auch Massanfertigungen wie etwa von Türen und Möbeln aus. Die Produkte sollen qualitativ hochwertig, ästhetisch und langlebig sein. Gearbeitet werde mit Holz aus der Region und nach baubiologischen Grundsätzen. Die Schreinerei wolle so einen Kontrapunkt zur Wegwerfgesellschaft setzen. Immer wieder arbeiten beim Holzlabor Wandergesellen und -gesellinnen, manchmal haben Interessierte die Möglichkeit, ein Praktikum zu absolvieren. Eine junge Frau, die im Holzlabor ihre Ausbildung gemacht hat, ist seit diesem Frühling als freireisende Schreinerin für mindestens drei Jahre und einen Tag auf der Walz.

Das Gelände ist gross und vielfältig. Denn unter dem Dach des Vereins Holzlabor werden weitere Betriebe und Aktivitäten vereint. (ewa)

ANZEIGE

Akeret Verlag + Druck AG Landstrasse 70, 8450 Andelfingen ■ **Redaktion** 052 305 29 08, redaktion@andelfinger.ch, Postadresse: Postfach 224, 8450 Andelfingen ■ **Abo** 052 305 29 01, abo@andelfinger.ch
Verlag 052 305 29 09, info@andelfinger.ch ■ **Inserate** 052 305 29 06, inserate@andelfinger.ch ■ **Online** www.andelfinger-zeitung.ch